

T A G U N G nla-schweiz

Der lösungsorientierte Ansatz und seine Nachbarn: ein fruchtbarer Austausch

Die Tagung möchte zwischen dem lösungsorientierten Ansatz und anderen aktuellen, geistesverwandten Ansätzen einen spannenden Dialog anstossen

Datum / Zeit

Donnerstag, 16. Juni 2011, 16.00 - ca. 21.00 Uhr (inkl. Nachtessen)

Freitag, 17. Juni 2011, 08.45 - 16.00 Uhr

(anschliessend Jahresversammlung 2011 des nla-schweiz)

Ort

GWATT-Zentrum, CH 3645 Gwatt

Tel.: +41 (0)33 334 30 30

Email: mail@gwatt-zentrum.ch

Anfahrt und weitere Details: <http://www.gwatt-zentrum.ch>

Übernachtung / Preise

Bis 31.3.2011 sind für die Tagungsteilnehmer 11 Einzel- und 31 Doppelzimmer im Haus reserviert

(EZ: CHF 120.00 - 130.00 pro Person/Nacht inkl. Frühstück

DZ: CHF 99.00 pro Person/Nacht inkl. Frühstück

Bitte Übernachtung individuell organisieren!

Tagungskosten

inkl. Abendessen/Pausenverpflegung (16.6.2011), Mittagessen/Pausenverpflegung (17.6.2011)

nla-Mitglieder: Frühbucher bis 28.2.2011: CHF 200.00, danach CHF 230.00

Nicht-Mitglieder: Frühbucher bis 28.2.2011: CHF 250.00, danach CHF 300.00

Anmeldung

Mittels Einzahlung der entsprechenden Tagungsgebühr auf:

PC 90-28428-4, Geschäftsstelle nla-schweiz, 6003 Luzern

(Vermerk: nla-Tagung 2011)

Veranstalter/Kontakt

www.nla-schweiz.ch

Verein Netzwerk für lösungsorientiertes Arbeiten

Geschäftsstelle

c/o Sabine Winiger, Bruchstrasse 63, 6003 Luzern

Tel. +41 (0)41 240 38 82, Email: gf@nla-schweiz.ch

Programm

Donnerstag, 16.6.2011, 16.00 - ca. 21.00 Uhr

Der erste Tag steht ganz im Zeichen einer Diskussion mit Vertretern aus einer breiten Palette von Fachbereichen auf dem Podium und mit den Tagungsteilnehmenden.

Achtsamkeit	Jeannine Born <i>Fachpsychologin FSP, Coach, Unternehmerin und MBSR-Trainerin</i>
Agiles Management	François Bachmann <i>Dipl. Ing. math. EPFL, Agile PM Coach & Trainer</i>
Neuroscience	Daniel Mentha <i>Dr. med. FMH f. Psychiatrie u. Psychotherapie</i>
Positive Psychologie	Wilibald Ruch <i>Prof. Dr. phil., Ordinarius für Psychologie, Universität Zürich</i>
Salutogenese	Martin Hafen <i>Prof. Dr. Martin Hafen, Hochschule Luzern - Soziale Arbeit</i>

Moderation Podium: Heidi Spirgi (nla-schweiz)

Moderation Publikum: Bruno Brühlhart (nla-schweiz) und Anton Hofmann-Käch (nla-schweiz)

Freitag, 17.6.2011, 09.00 - 16.00 Uhr

Es stehen Ihnen neun Workshops zur Auswahl. Vier davon dienen der Vertiefung der Podiumsdiskussion vom Vortag, die anderen fünf widmen sich anwendungsorientierten Weiterentwicklungen des lösungsorientierten Ansatzes. Parallel dazu besteht die Möglichkeit, im Rahmen einer „Coaching-Börse“ individuelle Anliegen in lösungsfokussierten Einzelcoachings zu bearbeiten.

Achtsamkeit	Jeannine Born <i>Fachpsychologin FSP, Coach, Unternehmerin und MBSR-Trainerin, Zürich</i> Adrian Hürzeler <i>Coach & Achtsamkeitstrainer, Reinach (AG)</i>
Agiles Management	Hans-Peter Korn <i>Dr. phil., Projektmanager / Scrum Master, Organisationsentwickler, Coach</i>
Change-Management	Ralph Löwy <i>systemischer Coach und Organisationsberater am Institut für Systemisches Coaching und Training, Wien</i>
Kunsttherapie	Inga Störkel <i>Dipl. Heilpäd. (lic.), Kunsttherapeutin, MAS Psychotraumatologie, Gränichen</i>
Lösungsorientierte Strukturqualität	Fred Aschwanden <i>Dipl. Sozialpädagoge, dipl. Heimleiter</i>
Lösungsorientierte Mediation	Sandro Vicini <i>Dr. phil., Psychologe FSP, Leiter der Beratungsstelle der Berner Hochschulen</i>
Mental-Training	Maura Graglia <i>Psychologin FH, Sportpsychologin SASP, Coach</i>
Neuroscience	Daniel Mentha <i>Dr. med. FMH f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Bern</i>
Positive Psychologie	Sandra Rusch und Heidi Stolz <i>Psychologinnen/ Mitarbeiterinnen am Lehrstuhl Prof. Ruch, Universität Zürich</i>
Zusammenfügen der erarbeiteten Erkenntnisse in einer „inspirativen Synopse“	

ab 16.30 Uhr

Jahresversammlung 2011 nla-schweiz

Auch Nicht-Mitglieder sind herzlich willkommen!

Themenbeschreibungen

Podiumsdiskussion	
Teilnehmer/-in	Fachgebiet
Jeannine Born	<p>Achtsamkeit</p> <p>Achtsamkeit bedeutet die Zuwendung zum jeweiligen Augenblick mit einer nicht wertenden, annehmenden Haltung. Dieses Gewahrsein fördert ein tieferes Verständnis von uns selbst und ermöglicht das Erkennen von gewohnten, aber oft nicht nützlichen Reaktionsweisen. Mehr Lebensqualität, eine verbesserte Selbstwahrnehmung und strukturelle Veränderungen im Gehirn sind wissenschaftlich belegte Effekte, die durch ein Training von Achtsamkeit bewirkt werden. In Prävention und Therapie gewinnen achtsamkeitsbasierte Methoden zunehmend an Bedeutung.</p>
François Bachmann	<p>Agiles Management</p> <p>Einerseits trägt hierarchisch-deterministisches Management wenig zum Entstehen von kreativen Lösungen bei; Unternehmen müssen andererseits die Schaffenskraft ihrer Mitarbeiter bündeln, um konkurrenzfähige Produkte am Markt präsentieren zu können. An der fraktalen Grenze zwischen Geistesblitz und Kennzahlen, Projektplan und Selbstbestimmung, Emergenz und Jahresbudget entwickelt sich so das Feld des agilen Managements.</p>
Daniel Mentha	<p>Neuroscience</p> <p>Als Psychiater und Psychotherapeut interessiert mich, was neurobiologische Forschung zur Untermauerung meiner Arbeit beitragen kann. Bei meiner Lektüre meine ich Einiges gefunden zu haben, was gerade für uns Lösungsorientierte interessant ist. Bestätigendes, Weiterführendes, zum Teil auch Widersprechendes.</p>
Wilibald Ruch	<p>Positive Psychologie</p> <p>Die Positive Psychologie untersucht die Faktoren, die das Leben am meisten lebenswert machen. Die Forschung will das Wissen zu positivem Erleben, positiven Eigenschaften und positive Institutionen mehren. Grundlagenforschung zu den Effekten von Charakter und Orientierungen zum Glück auf die Lebenszufriedenheit fliesst in die Entwicklung von positiven Interventionen ein.</p>
Martin Hafen	<p>Salutogenese</p> <p>Die Salutogenese schaut darauf, welche Faktoren Menschen gesund erhalten. Im Zentrum steht das so genannte Kohärenzgefühl mit seinen Komponenten Verstehbarkeit, Bedeutsamkeit und Handhabbarkeit.</p>

Workshops	
Workshop-Leiter/-in	Thema des Workshops
Jeannine Born und Adrian Hürzeler	<p>Achtsamkeit</p> <p>Der Workshop bietet Raum, um sich vom Alltäglichen zu distanzieren und das Besondere in und um sich herum zu entdecken. Wir werden beim achtsamen Sein im Augenblick, uns selbst mit unseren Gedanken, Gefühlen und Körperempfindungen wahrnehmen und erforschen. Sie lernen formelle und informelle Übungen für die eigene Praxis kennen.</p>
Hans-Peter Korn	<p>Agiles Management</p> <p>Das ist vertraut: Nach umfassenden Analysen des Ist-Zustands werden Zielvorgaben definiert, Umsetzungsmassnahmen geplant und Aufträge an diverse Akteure erteilt. Deren Erfüllung wird kontrolliert. Bei Planabweichungen werden Korrekturen eingeleitet. Genau dieses „Analysieren - Planen - Beauftragen - Kontrollieren“ funktioniert bei komplexen Systemen jedoch kaum. Angemessener ist ein inkrementelles Vorgehen gemäss „Tun - Beobachten - Reagieren“ vertrauend auf selbstverantwortliche Teams. Dieses „Agile Management“ ist heute Realität z.B. bei einem Drittel aller IT-Projekte. Im Workshop erfahren Sie, wie auch Sie damit beginnen können.</p>

Ralph Löwy	<p>Change-Management</p> <p>Kaizen, Six Sigma, EFQM und wie all die Erfolgsrezepte sonst noch heissen mögen, sind wunderbare Programme für Teams und Unternehmen, die mittelmässige Erfolge erzielen und ewig Kessel flicken wollen. Relationales Veränderungsmanagement richtet sich an Organisationen, die sich etwas ganz anderes verdient haben: Die die Welt verändern wollen. Die einen „WOW“-Effekt erzielen wollen. Die Benchmarking-Argumente lässig an sich vorbei ziehen lassen, weil sie einzigartig sein wollen. Die jetzt und heute das Team/Unternehmen schaffen wollen, in dem sie schon morgen richtig gerne arbeiten. Mit dem sie prahlen können.</p> <p>Ralph Löwy stellt Ihnen in seinem Workshop vor, wie dies gelingt.</p>
Inga Störkel	<p>Kunsttherapie</p> <p>"Der Comic-Strip- eine kunsttherapeutische Methode als Lösungsstrategie"</p> <p>Die Verbildlichung von komplexen Situationen anhand der erzählenden Struktur des Comic Formats ermöglicht die strukturierte und detaillierte Betrachtung einzelner Bestandteile der Situation unter Einbeziehung kognitiver, emotionaler und sensorischer Wahrnehmungen. Der Workshop vermittelt den theoretischen Hintergrund und die Praxis einer verhaltenstherapeutisch orientierten und strukturierten kunsttherapeutischen Methode als Lösungsstrategie.</p>
Fred Aschwanden	<p>Lösungsorientierte Strukturqualität</p> <p>Beachten und Überprüfen der lösungsorientierten Strukturen in der Organisation (Betrieb, Angebot, Dienstleistung):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Formulierung von Leitbild, Korrespondenz, Organisationsweisungen, Personalreglement, Prospekt etc. - Gestaltung der Sitzungen, Besprechungen, Meetings etc. - Personalmanagement, Organigramm, Führung - Gestaltung und Organisation der Räumlichkeiten
Sandro Vicini	<p>Lösungsorientierte Mediation</p> <p>Der Workshop soll (auch anhand von Fallbeispielen) zeigen, in welcher Art sich Konzepte und Methoden des lösungsorientierten Ansatzes optimal für die Vorgehensweise in der Mediation nutzen lassen. Aktuelle Fragestellungen in der Weiterentwicklung der lösungsorientierten Mediation (zur Prozesssteuerung, zur Rolle der Mediatorin, zur Fokussierung Konflikt vs. Lösung, zur Nachhaltigkeit) sollen diskutiert werden.</p>
Maura Graglia	<p>Mentaltraining</p> <p>Gut drauf sein, wenn's zählt - die Botschaft des Workshops ist eine einfache: Echte Profis haben verlässliche 'innere Landkarten', auf die sie zugreifen können, wenn es darauf ankommt - auch unter höchster Beanspruchung. Und sie haben Methoden, mit denen sie aussergewöhnliche Anforderungen meistern können - das Mentale Training. Der Workshop zeigt - in Anlehnung an Elemente aus der Sportpsychologie - Hintergründe und Techniken des Mentalen Trainings.</p>
Daniel Mentha	<p>Neuroscience</p> <p>Neurobiologische Forschungsergebnisse, die für BeraterInnen und TherapeutInnen relevant sind, werden vorgestellt und in ihren Konsequenzen für die Praxis diskutiert: Neuroplastizität als Grundlage für Lernen und Veränderung, neurobiologische Grundlagen für Zielentwicklung und motiviertes Handeln, Stresstheorie, Spiegelneuronen als biologische Grundlage für Verstehen und Empathie.</p>
Sandra Rusch und Heidi Stolz	<p>Positive Psychologie</p> <p>Humor ist eine der 24 Charakterstärken der Klassifikation von Peterson und Seligman und mit einigen positiven Effekten, wie z.B. besserer Umgang mit Stress oder erhöhte Lebenszufriedenheit verbunden. Der Workshop stellt ein Humortrainingsprogramm (8 Stufen Programm von Paul McGhee, 2010) praktisch vor, dessen Effektivität an der Universität Zürich erforscht und belegt wurde.</p>

